

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 11.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überalhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulisten.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Schwer überbrückbare Spaltungen.

Sopron, 19. September.

Zur Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, konferieren bereits die Delegirten der beiderseitigen Regierungen, nämlich die Ausgleichskommissionen, denen es obliegt alle die Fragen des künftigen Wirtschaftsverhältnisses beider Staaten zu einander einzeln und in ihrem Zusammenhange für die Entscheidung der maßgebenden Faktoren zu erörtern und zu klären.

Die „Bud. Korr.“ meldet: Der Staatssekretär des Finanzministeriums Dr. Alexander Popovics und der Staatssekretär des Handelsministeriums Josef Szterényi hatten bereits gestern Abends eine längere Besprechung, welche natürlich den Ausgleichsverhandlungen galt. Staatssekretär Popovics besprach sich dann mit dem österreichischen Finanzmi-

nister Ritter v. Korytowski in Anwesenheit des gemeinsamen Budgets. Es konferierten Staatssekretär Szterényi mit Hofrath Béla Hendel, Sektionsrath Dr. Wilhelm Lers und Sekretär Dr. Jarmay, wie auch der Staatssekretär des Ackerbauministeriums Béla Mezössy mit Ministerialrath Ivan Ottlik und dem Sekretär Dr. Albin Thán.

Es wird behauptet, daß zunächst die Formalien überwunden und die sogenannten Forderungslisten gegenseitig ausgetauscht werden müssen, ehe in das Meritum der das ganze Wirtschaftsleben umfassenden Angelegenheiten eingegangen werden kann, so daß vorerst greifbare Ergebnisse nicht zu erwarten stehen. Wir glauben dies und können uns überhaupt leider der Besorgniß nicht erwehren, daß die eingeleiteten Berathungen zu Spaltungen führen dürften, die kaum überbrückbar sein werden, denn so hoch wir auch die Bedeutung und die Fachkenntnisse der eminenten Fachmänner einschätzen, die sich am grünen Konferenztische versammelt haben, so kommen wir doch über die Thatsache nicht hinweg, daß die Differenzpunkte diesmal nicht in den Details liegen, sondern ausschließlich in den politischen Auffassungen, welche die Regierungen beider Staaten beherrschen.

Wir haben bereits vor Kurzem an dieser Stelle den Standpunkt der österreichischen Regierung gekennzeichnet. Er

verlangt, abgesehen von kleineren Schmerzen, in Betreff eines gemeinsamen Zolltarifs und des Zollbündnisses, Revision des Széll-Koerber'schen Ausgleichs nicht nur, sondern auch Revision des 1867er Ausgleichs, u. zw. in dem Sinne, daß die Quote automatisch durch die Bevölkerungsziffer bestimmt wird und die Zolleinnahmen in einer für Oesterreich günstigeren Weise aufgetheilt werden. Alle diese Forderungen muß Ungarn entschieden ablehnen. Von einem gemeinsamen Zolltarif oder einem Zollbündniß ist nicht mehr zu reden. Darüber sind die Akten geschlossen. Zur Revision des Széll-Koerber'schen Ausgleichs ist die ungarische Regierung wohl bereit, aber nur aus dem Grunde, weil sie einen besseren Ausgleich anstrebt. Ein schlechterer Ausgleich als der Széll-Koerber'sche ist undenkbar. Keinen Tag könnte eine ungarische Regierung bestehen, die einen schlechteren Ausgleich bringen würde. Deshalb war es ein arger Fehler des österreichischen Kabinetts, die Széll-Koerber'schen Abmachungen zu zerreißen.

Indem wir also von den Berathungen nicht erhoffen, daß sie in Stande sein werden die beiderseitigen Standpunkte einander zu nähern und die Differenzen zu überbrücken, so werden doch die Konferenzen dazu dienen, die Forderungen der Oesterreicher als völlig unbegründet nachzuweisen und dann darzuthun, daß, wenn überhaupt Ansprüche zu erheben

Fenilleton.

Künstlerkreise.

Humoristische Novelle von Adolf Schirmer.

(Fortsetzung.)

„Sie können sich gar keinen Begriff davon machen,“ erwiderte Mathilde ohne Zögern, „wie oft mein guter Schwager meine verstorbene Schwester beschwor, sich von ihm malen zu lassen. Die Selige hatte, wie manche nervöse Leute, eine abergläubische Scheu vor dem porträtirt werden. Ist es wohl zu glauben, daß sie um keinen Preis von der Welt Bilder von ihren Kindern haben wollte —?“

„Seltsame Monomanie!“

„Mein Schwager würde sie doch Alle so hübsch gemacht haben,“ fuhr Mathilde ganz ernsthaft fort, „obwohl er ein Landschaftler ist und es ihm vielleicht etwas schwer gefallen sein würde, sie zu treffen, diese lieben Kinder!“

„Warte nur, kleine Spitzbübchen!“ dachte Wilhelm, und nahm dann, eben so ernsthaft wie seine Helfershelferin, das Wort.

„In Bezug auf meine Frau ist es mir nur noch ein Trost,“ sagte er, „daß meine Schwägerin der Verstorbenen ganz außerordentlich ähnlich sieht. Bei ihrem Anblicke treten die Züge der Verbliebenen lebendig vor meine Seele. Das empfand die Gute auch, denn bevor sie starb, flüsterte sie mir mit matter Stimme zu: „Ich verlasse Dich, Wilhelm, aber

meine Schwester wird bei Dir bleiben; sie gleicht mir an Antlitz und Gemüth, wie ein Tropfen Wasser dem andern; blicke sie recht fleißig an, um das Andenken an mich lebendig in Deiner Brust zu bewahren!“ — Wenige Tage darauf starb sie, ich aber — werde mich stets bemühen, zu thun, was die Verklärte mir gebot, denn die Wünsche lieber Dahingeshedener sollen uns heilig sein!“

Einen Moment schien es, als ob die lustige Mathilde nicht vermöge, ein herzliches Gelächter zu unterdrücken, denn ihre Mundwinkel begannen eigenthümlich zu zucken. Aber sie wußte sich noch rechtzeitig zu beherrschen.

Eine allerliebste Demuth erheuchelnd, senkte sie den Blick, der vielleicht den Schalk in ihr verrathen hätte.

Der alte Herr aber rief lebhaft: „Du hast Recht, Wilhelm! Auch denke ich, es dürfte Jedem leicht werden, sich bei dem Anblicke Deiner lieben Schwägerin alles Guten und Edlen zu erinnern!“

„Sie sind sehr freundlich!“ versetzte Mathilde. „Ich werde mich bestreben, Ihre gute Meinung von mir zu rechtfertigen!“

„Das thaten Sie bereits unbewußt, liebe Kousine!“ versicherte Marie, indem sie zu der vermeintlichen Schwägerin Wilhelm's trat und dieser die Hand drückte.

Mathilde umarmte die hübsche Blondine und wandte sich dann an den alten Herrn.

„D, ich bedarf der Nachsicht so gut, wie

— wie alle Welt!“ sagte sie und setzte dann lächelnd hinzu: „Verzeihen Sie, ich muß mich jetzt ein wenig um die Wirtschaft, oder richtiger um unser Mittagessen bekümmern. Wir pflegen in jenem Theil der gemeinschaftlichen Wohnung zu speisen, der meinem Vater und mir reservirt ist; Sie werden unser Logis wohl erst besichtigen wollen, wenn wir zu Tische gehen, Sie sind vermuthlich von der Reise ermüdet —“

„Wir sind in der That die ganze Nacht hindurch gefahren!“ meinte Vater Canelius.

„Sie und Marie werden jedenfalls die Toilette wechseln wollen, Schnecke soll Ihnen die Koffer, die noch im Vorzimmer stehen, hereinbringen, auch werde ich Ihnen die Magd schicken, für den Fall, daß —“

„D, ich danke,“ bemerkte der alte Herr, „ich bleibe heute schon so, wie ich bin, lasse mir höchstens ein wenig den Staub abbürsten —“

„Ich möchte mich doch waschen und umkleiden!“ schaltete Marie schüchtern ein.

„Thu' das, liebe Schwester! Wir gehen inzwischen ein wenig in den Garten, nicht wahr, Vater?“ sagte Wilhelm, der darnach trachtete, den alten Herrn von den „heiligen Erinnerungen“ fortzubringen, die ihn hier in dem „Sterbezimmer“ immer zu neuen Fragen veranlassen konnten.

„Ja, ja!“ antwortete Papa Canelius.

(Fortsetzung folgt)

sind, solche allein von Ungarn erhoben werden können, um die Benachteiligungen zu beseitigen, die das gegenwärtige Verhältnis evident in sich schließt. Unsere Delegierten werden diese Aufklärungsarbeit in vollem Umfange verrichten, und was sie in diesem Betracht leisten, wird die künftige Lösung erleichtern. Mehr erwarten wir nicht, denn die Verständigung können nur die leitenden Politiker selbst herbeiführen.

Politische Nachrichten.

Die Reise Seiner Majestät nach Prag wird, neueren Dispositionen zufolge, erst Anfangs Dezember erfolgen können, da der König während der Tagung der Delegationen in Budapest weilen wird.

Staatssekretär Viktor v. Bezzeredy. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende allerhöchste Entschliessung: Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern verleihe Ich dem Ministerialrath im Ministerium des Innern Dr. Viktor v. Bezzeredy den Titel eines Staatssekretärs. Franz Josef m. p.

Graf Julius Andrássy in Kassa. Etwa dreißig Mitglieder des Abgeordneten-Hauses reisten gestern Früh aus Budapest ab, um dem Rechenschaftsberichte des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy in Kassa anzuhören. In Miskolcz schloß sich der Minister der Reisegesellschaft an, welche sodann in Szikló, an der Grenze des Komitats Abautorna, vom Vizegespan des Komitates Andreas Fuly begrüßt wurde. Graf Julius Andrássy dankte herzlich für die Begrüßung und erklärte, daß ihn die Ehrung des Komitates mit Stolz erfülle und ihm Kraft zur weiteren Erfüllung seiner Pflicht gebe. In Kassa fand ein überaus feierlicher Empfang statt. Hier begrüßte Obergespan Rakovszky den Minister, der seinerseits um Entschuldigung bat, daß er erst jetzt die Stadt Kassa aufsuche, die ihn mit ihrem Mandat beehrt habe. Der Minister erinnerte daran, daß ihn zahlreiche Bande an Kassa knüpfen; hier habe er seine Jugend verbracht, hier sei sein Vater geboren worden. Er dankt für die Begrüßung. Hierauf begaben sich die Festgäste in vierzügen in die mit Fahnen und Flaggen geschmückte Stadt. Graf Andrássy hat in Begleitung sämtlicher in Kassa eingetroffenen Abgeordneten das neuerrichtete Honvéddenkmal bekränzt.

Eine Andrássy-Erinnerungsmedaille. Das Andrássy-Denkmal-Komitee hat beschlossen, anlässlich der im Oktober stattfindenden Enthüllung des Denkmals des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten und Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy eine Erinnerungsmedaille zu stiften. Die Ausführung der Medaille haben die Bildhauer Georg Zala und Eduard Teles übernommen. Mehrere Exemplare werden in Gold gegossen und Sr. Majestät dem König und allen jenen Herrschern zum Geschenk gemacht werden, deren Vertreter mit dem Grafen Andrássy an dem Berliner Kongress theilgenommen haben. Die Mitglieder der Regierung erhalten silberne, die übrigen Teilnehmer bronzene Medaillen.

Annullirte und bestätigte Beschlüsse. Aus Marosvásárhely wird berichtet: Der Minister des Innern hat jenen Beschluß des Komitates Maros-Torda, durch welchen die Stuhlrichter Ladislav Gál und Eugen Száfi, sowie die Verwaltungspraktikanten Wilhelm Páskori und Tibor Sipos amovirt wurden, weil sie seinerzeit vom königlichen Komissar Vozáry höhere Stellen angenommen haben, bestätigt. Ebenso hat der Minister bestätigt, daß mehrere Oberstuhlrichter wegen ihres Verhaltens zur Zeit der passiven Resistenz suspendirt und daß für die Dauer der Disziplinaruntersuchung zwei Drittel ihrer Bezüge zurückbehalten würden. Aus Makó wird gemeldet: Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat die seitens des früheren Makóer Obergespans Cserecsnyés erfolgte Ernennung des Komitates-Oberphysikus Höffer annullirt.

Wegen Rückversetzung des Gerichtshofes nach Versecz sprach eine aus 50

Mitgliedern bestehende Deputation der Stadt Versecz beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle vor. Als Führer der Deputation fungirte der Reichstagsabgeordnete Zoltán Szilassy. In Budapest schlossen sich der Deputation der Obergespan Milan Zákó und die Abgeordneten Franz Steiner, Baron Ivan Sztojancovic und Ivan Cseregh an. Der Bürgermeister Stefan Kezucha begründete in seiner Ansprache die Bitte der Stadt um Rückversetzung des Gerichtshofes. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle erwiderte auf die Worte des Bürgermeisters, daß er die Frage mit dem größten Wohlwollen studiren werde und so weit es die Verhältnisse zulassen, wird er die Angelegenheit so bald als möglich in das Stadium der Verwirklichung bringen.

Ausland.

— Die Ereignisse in Rußland. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Das Kaiserpaar hat mit dem Thronfolger auf der kaiserlichen Yacht „Standart“ für einige Tage einen Ausflug nach dem Finnländischen Golf unternommen. Es handelt sich um eine Erholungsreise, welche der Kaiser fast alljährlich unternimmt, so wie es Alexander III. zu thun pflegte. Während dieses Ausfluges finden auch gewöhnlich Jagden statt. Alle Kombinationen politischer Natur, welche an diese Reise von einigen ausländischen Blättern geknüpft wurden, entbehren jeder Begründung. — Die Kadeten, denen die Abhaltung eines Kongresses in Stockholm von Seiten Schwedens aus internationalen Gründen verboten wurde, versammelten sich zu neuen Beratungen, wozu Delegirte aus den Provinzen eingetroffen sind. Außer dem Beschlusse auf Aufschubung des Kongresses ist noch keine Einigung erzielt worden. — Aus Rigä wird am 18. d. gemeldet: Es wurde versucht, den Tschumer Zug in die Luft zu sprengen. Mehrere Dynamitbomben wurden auf den Schienen gefunden. Viele Schutzleute sind auf den Straßen angefallen worden. — Der Petersburger Korrespondent der „Wost. Ztg.“ erzählt, daß gegenwärtig maßgebenden Einfluß General Pawlow übt, der berüchtigte Chef der Militärjustiz, dessen Auftreten in der Duma zu einem Skandal führte und Pawlow zwang unter den Rufen: „Henker! Mörder!“ den Saal zu verlassen. Den Text des Gesetzes über die Feldgerichte hat Pawlow eigenhändig geschrieben. Zur Charakteristik der jetzigen Lage dient die Tatsache, daß dieses Gesetz ohne vorherige Kenntnisaufnahme seitens Stolypins in Peterhof gebilligt wurde.

Communal-Beitrag.

Nr. 3336/1. u. 1806.

Rekrutierungs-Sundmachung.

Zur Vornahme der Rekrutierung der nach Sopron heimathszuständigen Stellungspflichtigen für das Jahr 1906 sind die Tage: 20., 21. und 22. November l. J. festgesetzt, und sind die in den Jahren 1885, 1884 und 1883 geborenen Stellungspflichtigen hierzu berufen.

Die Rekrutierung findet im Gasthaus zum „Magyar“ letzter Groischen, Raaberstraße Nr. 8, statt; an jedem der vorgenannten Tage beginnt die Stellung jedesmal Punkt 8 Uhr Früh.

Die im Jahre 1885 Geborenen bilden die I. Altersklasse, welche demnach am 20. November Früh 8 Uhr im genannten Gasthause zu erscheinen haben; die II. Altersklasse, d. i. die 1884 Geborenen, erscheinen am 21. November; die III. Altersklasse, d. i. die 1883 Geborenen, am 22. November.

Gesuche von Einjährigfreiwilligen, Kandidaten des geistlichen Standes, Lehrern oder Lehramtskandidaten, Besitzern ererbter Wirtschaften, sowie Klammationsgesuche von Familienverhaltern werden gelegentlich der Vorführung jedes Einzelnen in Verhandlung gezogen.

Wer zu dem anberaumten Rekrutierungstermine ohne triftigen Grund vor der Stellungskommission nicht erscheint, wird eventuell unter Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel vorgelöhrt, und außerdem an Geld von 20–400 Kronen bestraft; wenn er aber absichtlich von der Stellung ausbleibt, so wird er als Stellungsflüchtling je nach Umständen mit einer Dienstverlängerung von ein oder zwei Jahren, eventuell mit Geld von 20–600 Kronen bestraft.

Sopron, am 15. September 1906.

Der Stadtmagistrat.

8414/1906. sz.

Hirdetmény.

A m. kir. háromszögölő hivatal Sopron sz. kir. város határát kövökkel, a három-

szögölési pontokat pedig gulákkal, póznákkal vagy más jelekkel állandósította.

Ezen jeleknek megsemmisítése, kidöntése, szétrombolása, felismerhetlenné tétele vagy áthelyezése az 1891. évi XLI. t.-c. 3. §-a értelmében egy évig terjedhető fogházzal, a jeleknek megrongálása, a feliratoknak vagy egyéb megjelöléseknek, részben vagy egészben, olvashatanná vagy felismerhetlenné tétele pedig ugyancsak az 1891. évi XLI. t.-c. 3. §-a értelmében három hónapig terjedhető fogházzal büntetettik.

Sopron, 1906. évi szeptember hó 14-én tartott tanácsülésből.

A városi tanács.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 20. September. Katholiken: Eustachius — Protestanten: Fausta. — Griechen: 7. September Sozon.

Sopron, 19. September.

* Personalnachrichten. Der Bürgermeister-Stellvertreter, Magistratsrath Herr Dr. Franz Prinz ist von seinem Urlaub bereits wieder heimgekehrt und hat in Abwesenheit Dr. Töpler's, die Leitung des Bürgermeisters-Amtes übernommen. — Heute hat der Herr städtische Obernotar Béla v. Reichenhaller seinen Urlaub angetreten und versieht während seiner Abwesenheit Dr. Nawratil dessen Amtsobliegenheiten.

* Prüfung der Einjährig-Freiwilligen. Als Präsident der Prüfungskommission für die Einjährig-Freiwilligen der Artillerie ist heute Generalmajor Josef Loder hier eingetroffen. Die Prüfungen nehmen drei Tage in Anspruch und werden 32 Prüflinge denselben unterzogen.

* Graf Jenő Széchenyi, Bruder unseres Diözesanbischofs weilte gestern in Fertőrákos sowohl als auch in Sopron. Wie wir hören, wird sein Erscheinen mit einer in Rákos auf der bischöflichen Besitzung zu errichtenden Milch-Meierei in Verbindung gebracht. Die Milch soll täglich auf den Soproner Markt gebracht werden. In allernächster Zeit werden 30 der besten Kühe von der Szanyer Besitzung nach Rákos überführt. Graf Jenő Széchenyi, der gestern tagsüber auch in Sopron weilte und die feinsten Sorten Chrysanthemem bei dem bischöflichen Obergärtner Herrn Reinhard Jednik für seinen eigenen Besitz Sebes kaufte, hat sich dem Verwalter Herrn Arnold Szabó gegenüber über die vorzüglich sich zeigende Reperatur und über die ganze rationelle Wirtschaft besonders anerkennend geäußert.

* Militärisches. Brigadier GW. Ottokar Pizzighelli ist in Szombathely eingetroffen, wo er als Präsident der Prüfungskommission bei der am 20. und 21. d. stattfindenden Prüfungen der dortigen Kavallerie-Freiwilligenschule fungiren wird.

* Die Steuerreklamations-Kommission. die gegenwärtig unter dem Präsidium Alexander v. Sugár's im Rathhause die Rekurse in Verhandlung zieht, geht — wie wir hören — sehr human und gerecht vor. Von den bisher aus dem Szornaer Bezirke verhandelten Rekursen wurden unter 54 Rekurswerbern dem dritten Theile die Steuer herabgesetzt. Bloss in einzelnen Fällen wurde im Sinne des Rekurses der Finanzdirektion die Steuer mäßig erhöht.

* Israelitisches Neujahrstfest. Unsere israelitischen Mitbürger feiern morgen und übermorgen den Eintritt eines neuen Jahres („Rosch Haschonoh“), das 5667. nach ihrer Zeitrechnung.

* Spende. Aus Anlaß seiner Vermählung spendete der kön. Notar Dr. Alex. Gállus dem isr. Heller-Verein den Betrag von 10 Kwo für das Präsidium auf diesem Wege den Dank ausspricht.

* Wo wird die Kavallerie-Freiwilligenschule errichtet? Nach den uns an kompetenter Stelle gewordenen Informationen hat das Reichskriegsministerium bezüglich der Errichtung der Kavallerie-Freiwilligenschule noch keine entscheidenden Verfügungen getroffen und sind daher alle im Umlaufe befindlichen Kombinationen als grundlos zu bezeichnen. Eine definitive Verfügung der Kriegsleitung ist vor Ende des Monats kaum zu gewärtigen.

*** Graf Julius Andrássy über die Wahlreform.** Der mit großer Spannung erwartete Rechenschaftsbericht des Abgeordneten von Kassa, Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy, auf den wir noch ausführlich morgen zurückkommen werden, enthält auch hochwichtige Aufschlüsse über die Wahlreform. Der Minister sagte hierüber, daß die Regierung das Versprechen der Reform des Wahlrechtes auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes ehrlich einlösen werde. „Der Wahlgesetzentwurf ist von mir bisher nicht vorgelegt worden, weil ich der Ueberzeugung bin, daß es nicht von großer Wichtigkeit ist, ob die Vorlage einen Monat früher oder später eingebracht wird. Die Hauptsache ist, daß der Entwurf gründlich und gut ist. Dazu braucht es aber Zeit, denn ein Wahlgesetz ohne neue Kreis-einteilung ist eine Unmöglichkeit. Es wäre dies ein Sprung ins Dunkle, der den geschichtlichen Charakter des ungarischen Staates gefährden würde.“ Zum Schlusse bespricht der Minister das Zusammengehen der 67-er und 48-er Partei. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die richtig aufgefaßte 67-er Grundlage am besten im Stande sei, die Wohlfahrt des Landes und dessen kräftige Entwicklung in nationaler Richtung mit geringster Erschütterung zu sichern. „Ich kann nur um so energischer an dieser Ueberzeugung festhalten“, sagt Redner, „weil meine Freunde und Genossen der Koalition während der schweren Krise als Grundlage der Entwicklung ein solches Programm angenommen haben, das sich in jedem Punkte mit dem Geiste und dem Grundgedanken der 67-er deckt.“

*** 20.000 Kronen für das Sanatorium von Lungenkranke.** Vor mehreren Monaten hat der rührige Präses der Soproner Bezirkskrankenkaassa, Herr Géza Steiner die Errichtung eines Sanatoriums für Tuberkulose in Anregung gebracht. Seine Idee fand begeisterte Zustimmung, ja sie wurde mit Begeisterung aufgegriffen, da der Stadt Sopron der Vorrang unter sämtlichen Städten des Landes gebühre, gegen diese massenmordende Krankheit wirksam anzukämpfen. Seit der Anregung liegen auch bereits mehrere Meinungen vor. In erster Reihe stellte der derzeitige Leiter des Vizeregiments, Obernotar Molnár die Unterstützung des Komitats Sopron in Aussicht. Der Innenminister Graf Julius Andrássy bekundete lebhaftes Interesse für das schöne Projekt. Er hat auch schon die Unterbreitung des Planes verlangt, um die Höhe der Unterstützung der Regierung zu sichern. Nur die kön. Freistadt Sopron hat bisher diesbezüglich noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Es erleidet aber keinen Zweifel, daß auch unsere Kommunität die edle Sache in munifizenter Weise fördern wird. Die Krankenkaassa selbst fördert das Anslebentreten des Sanatoriums dadurch, daß sie in der gestern stattgehabten Direktionsitzung beschloß, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher der ganze Reservesfond der Kassa im Betrage von 20.000 Kronen für das Sanatorium von Lungenkranke votiert werden soll. Diese hochsinnige That der Direktion der Krankenkaassa bedarf keines weiteren Wortes der Anerkennung. Sie lobt sich von selbst und zeigt, daß die Direktion auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Mit dieser That stellt sie sich ein Monument dauernder als Erz in den Herzen von Tausenden von Familien, denen sie ihre Ernährer rettet. Möge Jeder seinen Obolus auf dem Altare dieser wahren Humanitätsliebe opfern. (b.)

*** Der „Polzári Kör“** veranstaltet am 1. Oktober Abends 8 Uhr anläßlich der zweiten Jahreswende seines Bestandes ein geselliges Souper in den Räumen des Klubs.

*** Die städt. Theaterkommission** hielt gestern unter Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Kretschy eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, das Ansuchen Dr. Madáshy's, die Theaterfaison erst am 10. Oktober beginnen zu können, befürwortend dem Municipal-Ausschusse zu unterbreiten. Wie wir hören, handelt es sich in diesem Falle um Einlösung eines Versprechens, das seinerzeit von der entsandten Kommission den Szombathelyern in bindender Form gemacht wurde. In diesem Falle dürften daher dem Direktor umföweniger

Schwierigkeiten gemacht werden, weil das gegebene Versprechen gleich dem Ehrenworte unter Ehrenmännern selbstredend bindet. — Die Vortirung der Beleuchtungskosten will die Kommission von dem Bestreben, bezieh. den künstlerischen Leistungen der Schauspielgesellschaft abhängig machen. Schließlich wurde der Antrag des Repr. Dr. Alexander Schwarz, den jeweiligen Direktor zu den Kommissionsitzungen behufs Anhörung eventueller Beschwerden zu berufen, angenommen.

*** Leichenbegängniß.** Heute Nachmittags 3 Uhr wurde der leider so früh dahingegangene Direktor der hiesigen Gummi- und Glastabrik Karl August Achtmeyer, unter sehr großer Beteiligung von Leidtragenden nach dem hiesigen evangelischen Friedhofe zu Grabe getragen. Am offenen Grabe hielt Senior Brunner eine äußerst ergreifende Trauerrede, in der er die Verdienste des Heimgegangenen würdigte und die die Augen vieler der so zahlreich Erschienenen mit Thränen füllte.

*** Die Beamten der Bezirks-Krankenkaassa.** Mit Rücksicht auf die gegenwärtig hier herrschende Theuerung, zu welcher der ungeregelt Markt und hauptsächlich das Erscheinen österreichischer Händler wesentlich beitragen, sah sich die Direktion der Kassa veranlaßt, den Wünschen der Beamten behufs Verbesserung ihrer Lage Rechnung zu tragen. Drei Diurnisten wurden zu definitiven Beamten ernannt. Obgleich die hiesige Krankenkaassa über kein so großes Personal verfügt, ist dieselbe dennoch anerkannt eine der bestgeleiteten des Landes. In Sopron wirken 3 Beamte und 3 Diurnisten, während in Pozsony, wo der Geschäftsverkehr nicht um ein Bedeutendes größer ist (hier werden 10.000 — in Pozsony die Angelegenheiten von 14.000 Mitgliedern abgewickelt) 14 Beamte beschäftigt werden. Die Direktion bewilligte die erbetene Gehaltsaufbesserung ihrer sehr verlässlichen Beamten.

*** In der Affaire Biskib** sollte gestern infolge Konkursbegehrens seitens der Soproner Bierbrauerei die Tagfahrt beim Gerichtshof stattfinden. Dieselbe wurde jedoch neuerdings auf den 2. Oktober l. J. verschoben.

*** Sopron-Köfeger Eisenbahn.** Der projektirten Vizinalbahn Sopron-Köfeg will der Glückstern nicht recht leuchten. Zuerst hat die Stadt Köfeg die erbetene Unterstützung verweigert, die Stadt Sopron reduzierte beiträgt, die Subvention und nun hat das Municipium des Eisenburger Komitats den Konzessionär, Ingenieur Nikolaus Stein mit seinem Ansuchen behufs Unterstützung des projektirten Bahnbaues mit 25.000 K abschlägig beschieden.

*** Teppichfabrik in Köfeg.** Die bekannte Großhandlungsfirma Philipp Haas und Söhne in Wien beabsichtigt in Köfeg (Güns) eine Teppichfabrik zu errichten. Zwei Delegirte des Rathhauses traten bereits mit der dortigen Behörde wegen Ueberreichung ihrer Eingabe an die Stadt in Verbindung.

*** Versuchter Postraub.** In der Gemeinde Beß (Komitat Sopron) drangen Räuber nach Demolirung einer Mauer in das Postamt und versuchten die Kassa aufzusprengen. Auf den Lärm erwachte der Postmeister, worauf die Einbrecher entflohen.

*** Großes Schadenfeuer.** In der Gemeinde Inczéd (Komitat Vas) wüthete gestern ein großer Brand, dem alsbald 15 mit Getreidefutter und Stroh gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden beziffert sich auf 15.000 K, wovon kaum 3000 K im Wege der Versicherung vergütet werden.

Blusen - Seide von 65 Kreuz. bis fl. 11.35 per Met. — letzte Neuheiten! — Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. — Reiches Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.** D. 205/6

Pandwirthschaftliche Beitzg.

III. Kongreß für Oenologie und Weinbau.

In Nagyvárád ist Sonntag der III. Kongreß für Oenologie und Weinbau eröffnet worden. Die aus allen Weinregionen des Landes versammelten Mitglieder wählten den Ackerbauminister Darányi, den Grafen Robert Zselénki, den Obergespan Glázh, den Bürgermeister Kimer, sowie die

Bischöfe Szmeccányi und Radu zu Ehrenpräsidenten und Emerich Molnár zum Präsidenten.

Molnár begrüßte den Vertreter des Ackerbauministers Landes-Regierungskommissär für Weinbau Ludwig Dobokay, der hinwieder die Grüße des Ministers übermittelte, worauf nach Verifikation der anwesenden Delegirten Vorträge gehalten wurden.

Zunächst hielt Ferdinand Zeiner einen Vortrag über die Verbesserung der Weinverwerthungsverhältnisse. Zur Erreichung dieses Zieles beantragte er, die Regierung möge aufgefordert werden, im Interesse der Einrichtung eines Landes-Weinverwerthungsverbandes die weitestgehende Thätigkeit zu entwickeln und die Geseze über die Weinkonsum- und Weinschanksteuer aufzuheben oder zum Mindesten allmählig außer Kraft zu setzen. Auch soll der Verein der ungarischen Weinbauer aufgefordert werden, diese Frage auf der Tagesordnung zu halten und ihre je frühere Lösung zu urgiren.

Ueber den Vortrag entspann sich eine lebhafte Diskussion. Eugen Drucker pflichtete dem Vortragenden bei. — Alois Molnár erklärte sich gegen die Errichtung der Weinverwerthungs-Genossenschaften, da der ungarische Weinhandel auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Die Hauptsache sei eine Verbesserung der Kellerwirthschaft. — Graf Zselénki meinte, man brauche sich vor den Genossenschaften nicht zu fürchten, da sie die Interessen der Weinhändler nicht verletzen. Der agile Kaufmann, dem nicht so enge Schranken gezogen sind wie der Genossenschaft, sei dieser gegenüber stets im Vortheile. — Nachdem noch Heinrich Mayer, Julius Hofemberky, Karl Wimmer und Eugen Ballay gesprochen hatten, wurden die Vorschläge des Vortragenden mit den Amendements Mayer's und Hofemberky's angenommen. Den zweiten Vortrag hielt Dr. Eugen Drucker über die Revision des Weingesetzes. Er legte einen in dieser Hinsicht ausgearbeiteten Entwurf des Vereines der ungarischen Weinbauern vor und beantragte, der Kongreß möge aussprechen, daß er die in diesem Entwurfe niedergelegten leitenden Prinzipien billigt und sich dieselben zu eigen macht, daß er ferner in Angelegenheit der dringenden Schaffung eines neuen Weingesetzes, welches die Interessen der Weinproduzenten und -Konsumenten zu wahren hätte, Petitionen an das Abgeordnetenhaus und an die kompetenten Minister richtet.

Nachdem sich Ministerialrath Dobokay, Emerich Molnár, Johann Wastagh, Johann Alexy, Dr. Adolf Solteß, Dr. Béla Timon, Koloman Széll und Viktor Rozsinky über die von Drucker zur Sprache gebrachten Fragen geäußert hatten, wurde der Antrag des Referenten mit einer geringen Modifikation angenommen.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Oesterreichs Deutsche Jugend“. (Herausgegeben vom Bürgerlichdirektor Franz Rudolff, herausgegeben vom Deutschen Landeslehrervereine in Böhmen — Reichenberg.) Die September-Nummer dieser beliebten Zeitschrift hat folgenden reichen Inhalt: Der Tiger auf der Lauer. Von Franz Schütz Mit einer Zeichnung von Wilhelm Kuhnert. Wilhelm Kuhnert. Von Franz Schütz. Mit einem Bilde des Künstlers Pericentage in Rumänien. Von Helene Stöckl. Mit Original-Zeichnungen von R. E. Kepler. Für kleine Leute Zur Hochzeit der Tante. Von Helene Stöckl. Der Nimmerjatt. Von Oskar Wiener. Mit einem Bilde von Hermann Kaulbach. Wandereien aus der Gesundheitslehre Von Franz Mohaupt. Ehre, Freiheit, Vaterland Von Rudolf Baumbach Aus einem neuen Deutschen Lesebuch. Das Wunderkästchen. Von Chr. v. Schmid Mit einer Original-Zeichnung von A. Bid. Der Hahn. Von Feida Schanz Mit inr Original-Zeichnung von Fedor Klinger Ein Kindermaler. Festgruß zu Kaulbachs 60. Geburtstag Von Oskar Wiener. Mit zwei Bildern nach Photographien Sprüche. Von Heinrich Wöckel und Felix Dahn. Vor meinem Fenster. Von E. Haupe. Der ganz geschickte Hansel. Von J. Trojan. Mit einem Bilde von Herman Kaulbach. Zum Kopierbrechen. Diese Zeitschrift sei hiemit allen Eltern, die ihren Kindern eine gute Lektüre bieten wollen, aufs wärmste empfohlen. Bestellungen (4 K 80 h für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Oesterreichs Deutsche Jugend“ in Reichenberg (Böhmen). Probe-Nummern werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Rundschau.

+ **Selbstmord eines hauptstädtischen Polizeirathes.** Aus Budapest wird unterm Geftrigen gemeldet, daß sich der dortige Polizei-

rath Béla Bérczi in seinem Amtstokale bei dem Donaukommissariat in der Szerb-uteza durch einen Schuß ins Herz entleibt hat. Der Selbstmord kommt umso überraschender, als Polizeirath Bérczi vor kaum einem Monate geheirathet hatte, in Folge dieser Heirath sich in den günstigsten materiellen Verhältnissen befunden und überdies auch die fatale Halmai-Affaire, derentwegen Bérczi in der letzten Zeit vielfachen Angriffen ausgesetzt war, letztinstanzlich eine für Bérczi günstige Erledigung gefunden hatte.

+ **Vergiftung einer Hochzeitsgesellschaft.** Wie aus Szeged berichtet wird, ist der dortige Oberrabbiner Emanuel Löw sammt seiner ganzen Familie, sowie einigen

Bekannten, die zusammen vorgestern an einem Hochzeitessen theilnahmen, unter Vergiftungssymptomen lebensgefährlich erkrankt. Es wurde Vergiftung durch Kupfergeschirr konstatiert.

+ **Ein verunglückter Kommandeur.** aus Berlin wird gemeldet: Der Kommandeur der 7. Division, General-Lieutenant Bernheld, stürzte bei Salzwedel während der Uebung vom Pferde und wurde von einem Uhlanen-Regiment überritten.

+ **Attentat gegen einen Eisenbahnzug.** Aus Salgó-Tarján wird gemeldet: Vorgestern Sonntag wurde der aus Ruttka kommende Schnellzug nächst der Salgó-Tarjanner Station mit Steinen be-

worfen, welche drei Fensterscheiben zertrümmerten. In dem Zuge befand sich auch Fürst Ferdinand von Bulgarien und eines der Wurfgeschosse traf ein in unmittelbarer Nähe des Coupés des Fürsten befindliches Fenster. Es wurde die Untersuchung eingeleitet. Man vermuthet, daß es sich hier um einen Bubenstreich handelt.

+ **Großer Juwelendiebstahl.** Aus Paris meldet man: Robert Blau, ein 29-jähriger Goldarbeiter aus Wien, entwendete seinen Arbeitgebern Brüdern Beck um 50.000 Francs Juwelen. Beim Versuche, diese zu veräußern, wurde er festgenommen.

Verantwortlicher Redacteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Tanz-Lehr-Institut Casino.
Ludwig Schneider's Nachfolger.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum die höfl. Anzeige zu erstatten, dass sowie alljährlich auch heuer der

Studenten-Curs

ausschliesslich nur ganz allein bei mir im Casino ist, und am 24. September a. c. beginnt.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne

3460 3-2 Hochachtungsvoll
Oszkár Trittmemel, Tanzlehrer.

Heilung aller Frauenleiden!

Behält die veraltetsten Fälle von Gebärmutterkrankheiten, Weichfluss, Kinderlosigkeit, Beschwerden jeder Art, Anämie, Nervenschmerzen, schmerzvolle Perioden, Krämpfe, Blutarmut etc. heilt schnell und discret, brieflich ohne Verunsicherung mit unschädlichen

Indischen Pflanzen- und Kräutermitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Verlangen Sie Gratis-Prospecte gegen Einzahlung von 50 Heller in Marken für Rückporto. — Briefe nach der Schweiz 25 Heller 3083 c/ 13-6

Globin

Das



"Grand Prix" Weltausstellung St. Louis 1904

beste und feinste
Schuhputzmittel

D. 316 19/ 8-7

Wein-Ausschank!

Achtung! Achtung!

Von heute ab gelangt zum Ausschank:

Guter haltbarer

Weisswein

Dessertwein: Zapfner à Liter 80, 50 u. 40 kr.

bei **Rudolf Kremser,**

3464 3-1 Balfi-uteza 6. sz.

Tanz-Lehr-Institut Casino.
Ludwig Schneider's Nachfolger.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum die höfl. Anzeige zu erstatten, dass ich meinen

TANZ-CURS

am 24. September 1906 im kleinen Saale des Casino eröffne.

Separat-Curse, sowie Einzel-Unterricht zu jeder beliebigen Tageszeit.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne

3423 4-3 Hochachtungsvoll
Oszkár Trittmemel, Tanzlehrer.

Einschreibungen werden Kircchengasse Nr. 10 entgegengenommen.

Ausgezeichneter 1905-er Rieslinger

WEISS-WEIN

per Liter 40 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei

Leopold Preidl,

3461 1-1 Michaelisgasse Nr. 19.

Alter 1901-er

Zapfner-Wein

3463 per Liter 36 kr.

Rathhausplatz Nr. 8.



Staatlich diplomirte

Lehrerin

ertheilt Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen in ungarischer und deutscher Sprache. Auch französisch, besonders zur Nachhilfe für höhere Töchter, sowie Anfangsgründe im Klavier. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Danksagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher uns durch das Ableben unseres innigstgeliebten guten Gatten, resp. Vaters, Bruders und Grossvaters, des Herrn

Dr. Wilhelm Cavallar

getroffen hat, sowie für die zahlreiche Betheiligung an dessen Leichenbegängnisse, endlich für die dem theuren Verblichenen gewidmeten Blumenspenden sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Sopron, am 19. September 1906.

3462 1-1

Die trauernde Familie.